

sus II. ein *miles* gescholten wurde³²⁰), so war das auf den ersten Blick an den Haaren herbeigezogen oder traf ihn zum mindesten nicht persönlich. Fast alle großen Äbte von Montecassino hatten kriegerische Mittel einsetzen müssen, um den Klosterbesitz beisammenzuhalten. Girardus zum Beispiel, der unmittelbare Vorgänger des Oderisius, überzog 1115 das Gebiet von Sessa Aurunca mit Feuer und Schwert, weil er mit Rangarda von Gaeta verfeindet war. Der Chronist verliert darüber nicht ein einziges Wort des Tadels; ja im Gegenteil, die Energie des Abtes scheint seinen Beifall zu finden³²¹). Tat der Nachfolger da etwas Schlimmeres, wenn er 1123/4 das Kastell Pico eroberte — und zudem auf päpstliches Geheiß³²²)? Solange der Abt von Montecassino eine ausgedehnte Herrschaft in jenem politischen Wetterwinkel zwischen Kirchenstaat und Normannenland zu verwalten hatte, blieben ihm militärische Auseinandersetzungen mit seinen Nachbarn nicht erspart. Die Kritik hätte daher nicht ihn treffen müssen, sondern das System, für das er stand.

Soweit wollte Honorius II. gewiß nicht gehen. Aber warum bezichtigte er dann den Oderisius: *militem illum, non abbatem esse*? Um auf diese Frage eine Antwort zu finden, ist ein Blick auf die Lage des Kirchenstaats in den 20er Jahren des 12. Jahrhunderts nötig.

Von ihrer weltlichen Macht in Rom und Umgebung hatten die Reformpäpste während des Investiturstreits das meiste eingebüßt. Wibertiner, Kaiserliche oder auch nur einfach unbotmäßige Barone waren gegen sie aufgestanden. Der Stellvertreter Petri durfte sich glücklich preisen, wenn seine Anhänger ihm in der Urbs einen sicheren Aufenthalt garantieren konnten; seine Autorität draußen im Lande durchzusetzen, schien ein hoffnungsloses Unterfangen. Gegen diesen unwürdigen Zustand war Paschalis II. beherzt eingeschritten. Doch trotz einiger Erfolge hinterließ er seinen Nachfolgern noch immer die Aufgabe, sich das Patrimonium Petri aufs neue zu unterwerfen. Wie sehr man das in Rom empfand, bezeugt fast jede Seite des zeitgenössischen Liber Pontificalis³²³).

³²⁰) Ebd. IV 86, S. 805.

³²¹) Ebd. IV 54, S. 788: *Abbas autem non segnis ad haec, aggregato exercitu Suessanam terram igne ferroque devastare omnimodis coepit.*

³²²) Ebd. IV 82, S. 804; It. Pont. 8, 170 f.

³²³) Zum Liber Pontificalis im 1. Drittel des 12. Jahrhunderts vgl. zuletzt G. Billanovich, Gli umanisti e le cronache medioevali. Il „Liber Pontificalis“, le „Decadi“ di Tito Livio e il primo umanesimo a Roma, Italia medioevale e umanistica 1 (1958) S. 107 ff. Die Ausführungen von C. G. Fürst, Kennen wir die Wähler Gelasius' II.? Zur Glaubwürdigkeit des Kardinals-